



Unser aktuelles Interview mit dem Direktor der Sektion VT Genossen Prof. Dr. sc. techn. Eberhard Löser

seiner Abwesenheit die Berufung zum Dozenten für das Fachgebiet „Wärmetechnische Prozesse und Apparate“ an die Sektion VT der damaligen Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, der er erst nach seiner Rückkehr aus Moskau im Herbst 1975 folgen konnte. Seine Dissertation B „Grundlagen der Lösungsmittelrückgewinnung von Textilien“ verteidigte er 1981.

Seit dem Jahr 1977 bekleidete er die Funktion des stellvertretenden Sektionsdirektors für Forschung.

Im Jahr 1982 erfolgte die Berufung zum ordentlichen Professor für den Lehrstuhl Trocknungstechnik.

Seit dem Jahr 1987 ist er Direktor der Sektion VT. Genosse Prof. Dr. Löser übt verschiedene gesellschaftliche Funktionen aus. So ist er Mitglied der SED-Grundorganisationsleitung der Sektion VT, ca. 13 Jahre war er als Propagandist im Parteilehrjahr erfolgreich tätig, und Mitglied des Sekretariats der Universitätsgewerkschaftsleitung.

Er ist Mitglied der Fakultät für Maschinenbauingenieurwesen, des Rates der Hauptforschungsrichtung Verarbeitungstechnik und übt auch im Kulturbund, in der KDT und im DTSB Leitungsfunktionen aus.

Unser Gesprächspartner ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

„UZ“: Genosse Prof. Löser, bitte charakterisieren Sie uns kurz das Profil der Sektion VT!

Genosse Prof. Löser: In der Sektion arbeiten 89 wissenschaftliche Mitarbeiter und 85 Mitarbeiter Fachpersonal. Die Sektion VT hat vier Wissenschaftsbereiche, in denen 22 Hochschullehrer tätig sind. Von unseren 89 wissenschaftlichen Mitarbeitern haben 23 die Promotion B und 42 die Promotion A, 24 sind im befristeten Arbeitsverhältnis.

tätig. Der Wissenschaftsbereich Verarbeitungsmaschinen ist der größte Wissenschaftsbereich. Hier ist die Fachrichtung Verarbeitungsmaschinen mit den Verarbeitungsrichtungen Medizintechnik sowie Holzbe- und -verarbeitung angesiedelt. Durch den Widerstand der Fachrichtung Polygrafische Technik wird die Ausbildung in der Fachrichtung Polygrafische Technik getragen. Der Wissenschaftsbereich Plast- und Elastotechnik zeichnet verantwortlich für die Ausbildung der Fachrichtung Plast- und Elastotechnik und der Wissenschaftsbereich Wärmetechnik schließlich für die Fachrichtung Klima- und Trocknungstechnik. Zu unserer Sektion gehören außerdem das Ausbildungszentrum Polygrafie, die Applikationsgruppe Elaste sowie die Bereiche Technik und Ökonomie.

„UZ“: Über das Ausbildungszentrum Polygrafie ist schon viel geschrieben worden, auch in unserer Zeitung. Würden Sie bitte trotzdem die Leistungen der zuletzt genannten Bereiche erläutern?

Genosse Prof. Löser: Im Ausbildungszentrum Polygrafie werden ausländische Bürger zu Facharbeitern in fünf Druckereibereichen von Lehrausbildern ausgebildet. Außerdem werden hier verschiedenste Erzeugnisse für die Universität gedruckt, wie zum Beispiel Lehrmaterialien, Urkunden, organisatorische Drucksachen, Broschüren und Bücher. Auch buchbinderische Arbeiten, besonders für unsere Universitätsbibliothek, werden ausgeführt. Die laborpraktische Ausbildung der Fachrichtung Polygrafische Technik findet zum großen Teil hier statt.

Die Applikationsgruppe Elaste leistet eine wichtige Arbeit hinsichtlich der Anwendung von Ergebnissen der Grundlagenforschung. Außerdem werden hier

auch neue Lösungen bestimmter Prozesse gesucht und gefunden. Ich denke zum Beispiel an das Spritzblasen oder die Herstellung von Konnetektoren. Die Applikationsgruppe Elaste hat hohe Leistungen in der Nachnutzung und für die bezirksgeleitete Industrie aufzuweisen.

Unser Bereich Technik ist wesentlich an der Entwicklung und Realisierung von Forschungstechnik beteiligt. Die Studenten finden hier auch gute Unterstützung beim Anfertigen experimenteller Diplomarbeiten. Nicht zu vergessen sind die Leistungen dieses Bereiches bei der Erfüllung der Aufgaben für den wissenschaftlichen Gerätebau. Der Bereich Technik ist in unserer Sektion wesentlicher Träger des Neuererwesens, und hier liegen gute Ergebnisse vor.

Erwähnen möchte ich noch, daß unsere Sektion territorial sehr zerstückelt ist, das heißt in fünf verschiedenen Universitätsstellen zu finden ist, was eine gute Organisation der Arbeit erschwert.

„UZ“: Welche Aufgaben in Erziehung und Ausbildung hat die Sektion zu erfüllen?

Genosse Prof. Löser: Wir bilden ca. 700 Studenten im Direktstudium in den vier genannten Fachrichtungen aus. Die Studiendauer beträgt viereinhalb bzw. fünf Jahre, wenn die Studenten eine vertiefte Informatikausbildung erhalten.

Zur Zeit sind alle Mitarbeiter der Sektion darum bemüht, die neue Ingenieurausbildung ordentlich vorzubereiten.

30 Studenten studieren nach individuellen Studienplänen, um sich auf ganz bestimmte Tätigkeiten an unserer Universität oder in der Industrie vorzubereiten.

Im vergangenen Jahr konnten 20 A-Promovenden und zwei B-Promovenden ihre Qualifikation erfolgreich abschließen. Un-

serer wissenschaftlichen Mitarbeiter leisten eine hohe Zahl von Lehrstunden, um die Fachrichtungsausbildung unserer eigenen Studenten, aber beispielsweise auch die Ausbildung im Fach Thermodynamik und die wärmetechnische Laborausbildung für alle Studenten des Maschineningenieurwesens sowie die Ausbildung im Fach Wärme-Stoff-Übertragung für die Studenten der Sektion TLT abzuschließen. Außerdem bestreitet unsere Sektion zahlreiche Weiterbildungslehrgänge für die Industrie.

„UZ“: Was ist charakteristisch für die Forschungstätigkeit der Sektion VT?

Genosse Prof. Löser: Die Verarbeitungstechnik bestimmt das Forschungsprofil unserer Sektion. Vorrangig geht es um die Einführung von Schlüsseltechnologien sowie die rationelle Energieanwendung. Auf den Gebieten der bei uns gepflegten Forschungsprofilen gibt es einen Koordinierungsvertrag mit dem VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig. Außerdem sind wir beteiligt an Koordinierungsverträgen mit den Kombinat Textima, Umformtechnik „Herbert Warnke“ Erfurt, Oberbekleidung Löffnitz und Baumwolle Karl-Marx-Stadt. Umfangreiche Aufgaben sind innerhalb der Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen der bezirksgeleiteten Industrie, der Leichtindustrie und der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt zu lösen. Ca. 30 Aufgaben werden gegenwärtig in der Sektion für die Industrie des Bezirkes Karl-Marx-Stadt bearbeitet. Die Wissenschaftler wirken bei der Erfüllung der Leistungsverträge mit den Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig, Textima Karl-Marx-Stadt, Umformtechnik „Herbert Warnke“ Erfurt, Oberbekleidung Berlin und Löffnitz, Solidor Heiligenstadt, Baumwolle Karl-Marx-Stadt, Plast- und Elastverarbeitung Berlin, Buna Schkopau, Leuna-Werke „Walter Ulbricht“, ORWO Wolfen, Reifenwerk Für-

stenwalde, Verpackung Leipzig, Luft- und Kältetechnik Dresden, Erzgebirgische Volkskunst Spielwaren Sonneberg, Wohnungsbaukombinat Karl-Marx-Stadt, dem Bezirkskrankenhaus „Friedrich Wolf“ Karl-Marx-Stadt und weiteren Partnern mit.

Resultate der Forschungstätigkeit sind in den letzten fünf Jahren u. a. über 150 Patente mit zahlreichen Auslandsanmeldungen. Allein im Vorjahr konnten wir 36 Patente anmelden. Auch im laufenden Jahr sind es bereits wieder 20, so daß wir unsere Zielstellung, das Rekordergebnis des Vorjahres noch zu übertreffen, schaffen werden.

„UZ“: Welche Kontakte gibt es zu Partnern innerhalb unserer Universität, in nationalem und in internationalem Maßstab?

Genosse Prof. Löser: Im Hause haben wir Arbeitskontakte zu mehreren Sektionen, besonders enge und freundschaftliche natürlich zur Sektion TLT, die bekanntlich 1978 aus der „alten“ Sektion VT hervorgegangen ist. Innerhalb der DDB arbeiten wir besonders eng mit der TU Dresden, der TH Leuna-Merseburg und der TH Leipzig zusammen. Zahlreiche Verbindungen bestehen zu Akademieninstituten. Unsere Sektion kooperiert auf dem Gebiet der Forschung mit Einrichtungen in der UdSSR, der VR Bulgarien, der VR Polen und der CSSR.

„UZ“: Die Sektion VT ist auch Austrichter bedeutender Tagungen!

Genosse Prof. Löser: So ist es. Auf ihnen stellen wir auch unsere Forschungsergebnisse vor. Traditionell richtet unsere Sektion alle zwei Jahre die Tagung „Technomer“ aus, an der sich etwa 400 Wissenschaftler beteiligen. Auch die Wärmetechnische Tagung und die RAPO, die ebenfalls im Abstand von zwei Jahren stattfinden, werden von unserer Sektion getragen und finden eine gute Resonanz.

„UZ“: Wir danken für das Gespräch und wünschen Ihnen und allen Mitarbeitern und Studenten der Sektion VT Erfolg bei ihrer weiteren Tätigkeit!

„UZ“ gratuliert im Juli 1988

Zum 40jährigen Betriebsjubiläum
Stegfried Trommer (DSA)

Zum 35jährigen Betriebsjubiläum
Werner Hofmann (Studentensport)

Zum 20jährigen Betriebsjubiläum
Doz. Dr. Gerhard Blumauer (VT)
Jochim Gottschalk (AT)
Dr. Hans-Steffen Groch (IF)
Doz. Dr. Alfred Neubert (FFM)
Peter Uhlmann (DWS)

Zum 19jährigen Betriebsjubiläum
Elfriede Körner (UB)
Gisela Lindner (DWS)

Zum 65. Geburtstag
Gerda Augustin (DT)
Elisabeth Karl (CWT)
OL Hans-Joachim Lange (MB)

Zum 60. Geburtstag
Prof. Dr. Peter-Klaus Budig (AT)
Erhard Freitag (Studentensport)
Dr. Hans Friedrich (Tmvf)
Prof. Dr. Gerhard Helm (AT)
Ingeborg Kraft (DSA)
Ursula Liebesitz (CWT)
Gertraud Müller (DWS)
Karl-Heinz Schneider (Vorkurse)
Prof. Dr. Harry Trumpold (FFM)

REDAKTIONS- SCHLUSS

dieser Ausgabe war der 5. Juli 1988.

„Universitätszeitung“

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt. Redaktionskollegium: Dr. phil. Katja Schumann, verantwortliche Redakteur, Dipl.-Phys. Hartmut Weiß, Redakteur, Hans Schröder, Bildredakteur, Dr. paed. W. Förster, Doz. Dr.-Ing. habil. W. Hartmann, Doz. Dr.-Ing. H. Hahn, Dipl.-Sportlehrer G. Banck, K. Kießling, Doz. Dr. sc. W. Leonhardt, Dipl.-Ing.-Ök. J. Müller, Dr.-Ing. A. Oberreich, Dipl.-Biol. A. Pester, Dr. phil. M. Richter, Dipl.-Slaw. B. Schauenburg, Dr.-Ing. B. Schreckenbach, Dr.-Ing. B. Schütt, Prof. Dr.-Ing. E. Strauß, Dr. rer. nat. C. Tichatsky, Dr.-Ing. H. Walter, Dr.-Ing. Ulrike Wunderlich. 2479



Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Elektronik Thoralf Härtel (z. v. l.), Sven Gleich (z. v. r.) und Alexander Wenke (r.) mit ihrem Leiter, Jürgen Löffler, Sektion VT, bei einer ihrer wöchentlichen Zusammenkünfte in der POS „Friedrich Hähnel“.

Zusammenarbeit zwischen der TU und der Volksbildung

Arbeitsgemeinschaft Elektronik – Beitrag zur Talente- und Begabtenförderung

In den zwölf Jahren ihres Bestehens hat sich die Arbeitsgemeinschaft zu einem im Republikaustab anerkannten Zentrum der Talente- und Begabtenförderung entwickelt. Sie wird seit ihrer Gründung von Dipl.-Ing. Jürgen Löffler, Sektion VT, geleitet und setzt sich aus 18 Schülern der Klassen 5 bis 11 zusammen. In wöchentlichen mehrstündigen Zusammenkünften in der POS „Friedrich Hähnel“, in Spezialstagen und vielfältigen weiteren Veranstaltungen drängen die Schüler in die Probleme der Mikroelektronik und Computertechnik ein und stellen sich somit den Anforderungen unserer Gesellschaft.

Die Arbeitsgemeinschaft kann auf international anerkannte Leistungen verweisen. Am VIII. Pioniertreffen wird sie mit mehreren Exponaten und vielfältigen Aktivitäten teilnehmen. Entsprechend einer Vereinbarung der TU Karl-Marx-Stadt mit dem Rat des Bezirkes, Abteilung Volksbildung, werden besonders talentierte Schüler durch spezielle Förderung langfristig und intensiv auf ein Studium vorbereitet.

Herausragendes Beispiel der technischen Talente- und Begabtenförderung in nationalem Maßstab ist Thoralf Härtel, 17 Jahre. Er ist seit der 5. Klasse Mitglied der Arbeitsgemeinschaft und zeichnet sich durch vorbildliche fach-

liche und gesellschaftliche Leistung aus, die national und international mehrfach publiziert und gewürdigt wurden.

Seit September 1987 hat Thoralf die Berufsausbildung als Elektronische Facharbeiter mit Abitur begonnen und wird nach erfolgreichem Abschluß ein Studium an der Sektion IT der TU aufnehmen. Eine Abkürzung der Ausbildungs- und Studienzeiten ist vorgesehen.

Mit Thoralfs bisherigem Werdegang wird die Konzeption unserer Partei- und Staatsführung zur Talente- und Begabtenförderung auf wissenschaftlich-technischem Gebiet mit konkret absehbaren Ergebnissen unteretzt und deren Richtigkeit nachgewiesen.

Für seine für unsere Gesellschaft bedeutungsvollen Leistungen wurde Thoralf im Jahre 1986 mit der Arthur-Becker-Medaille in Gold ausgezeichnet.

Die Arbeitsgemeinschaft will sich für die bisher gewährte großzügige Unterstützung durch unsere Universität bedanken und hofft, diese auch weiterhin zu finden. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft wünschen sich vor allem eine modernere materiell-technische Basis, beispielsweise einen grafikfähigen Kleincomputer wie den KC 85/2 oder KC 85/3.

Aus der Arbeit des Meisterkollektivs berichtet

Vielfältige Aufgaben werden mit hohem Engagement und Einsatzbereitschaft erfüllt

Werkstattkollektive erzielen gute Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb und lösen persönliche und kollektive Verpflichtungen ein

Das Meisterkollektiv der TU Karl-Marx-Stadt orientiert sich in seiner Arbeit für das Jahr 1988 an dem Beschluß der Vertrauensleuteversammlung zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes im Jahr 1988. Basis dafür ist die gute Arbeit, die wir im Planjahr 1987 leisteten.

Die von den Werkstattkollektiven im sozialistischen Wettbewerb erzielten Ergebnisse sowie die eingelösten persönlichen und kollektiven Verpflichtungen bestätigen, daß sich die Leistungsbereitschaft unseres Kollektivs gut entwickelt hat. Es wurde noch stärker als bisher durch die Erschließung weiterer innerer Reserven dar- um gerungen, den notwendigen Leistungsanstieg zu sichern. Durch verbesserte Organisation, Rationalisierung bestimmter Arbeitstechniken und weitere Vertiefung der Kooperationsbeziehungen zwischen den Sektionen, Betrieben des Kooperationsverbandes des Stadtbezirkes Karl-Marx-Stadt Süd und durch den Einsatz von Studentenbrigaden für den wissenschaftlichen Gerätebau konnten alle wichtigen Aufgaben erfüllt werden.

Wir können davon ausgehen, daß sich die Zusammenarbeit unserer Meister, die alle im Meisterkollektiv integriert sind, bewährt hat.

Die Arbeit jedes Meisters ist jedoch auch schwieriger geworden, und das nicht nur aus fachlicher Sicht. Die Bewältigung der höheren Aufgaben ging oft mit komplizierten Beschaffungsproblemen einher, die hohen persönlichen Einsatz der Meister erforderten.

Im folgenden sollen die Aufgaben und die Ergebnisse der Arbeit des Meisterkollektivs geschildert werden:

Das Meisterkollektiv zeichnet verantwortlich für eine auf hohem Niveau stehende gesellschaftspolitische und fachliche Qualifizierung unserer Meister. In der vergangenen Zeit konnte in Realisierung dieses Vorhabens beispielsweise eine Exkursion in die Großelektro-Wittgensdorf durchgeführt werden, und das große Interesse der Beteiligten widerspiegelte sich in vielen erzieherischen, fachlichen und fertigungsorganisatorischen Fragen. Auch die Vorträge, z. B. zur Entwicklung unserer TU, und zu Investitions-, Rekonstruktions- und Werterhaltungsmaßnahmen an unserer Universität, waren von hohem informativen Wert.

Unsere Meister gehen davon aus, daß die Teilnahme an organisierten Qualifizierungsmaßnahmen eine Einheit mit der eigenverantwortlichen Qualifizierung entsprechend ihrem Aufgabengebiet bildet.

Um die Leistungsfähigkeit unserer Werkstätten weiter zu erhöhen, fördert das Meisterkollektiv die Organisation der Zusammenarbeit zwischen den Meisterbereichen aller Sektionen. Sie ist insbesondere gerichtet auf Werterhaltungsmaßnahmen, die Ersatzteilfertigung und den wissenschaftlichen Gerätebau. Durch arbeitsteilige Zusammenarbeit der Sektionswerkstätten, insbesondere der Sektionen PEB, TLT, IT, MB und FPM, helfen wir, die gestiegenen Aufgaben im wissenschaftlichen Gerätebau zu lösen. Gesteuert über das Meisterkollektiv oder auch direkt von Bereichsmeistern zu Bereichsmeistern, erfolgt der koordinierte Austausch von Arbeitsaufgaben, Technologien, Material und Werkzeugen. Weitere Leistungen, z. B. Unterstützung bei Reparaturen an Maschinen und Geräten, gemeinsame Material- und Ersatzteilbeschaffung einschließlich Lagerung, gehören schon seit Jahren zum festen Bestandteil unserer Arbeit.

Eine weitere Aufgabe des Meisterkollektivs besteht in der Mitgestaltung der Berufsausbildung an der TU Karl-Marx-Stadt.

Besonders im letzten Ausbildungsabschnitt, der Einarbeitung der Lehrlinge am zukünftigen Arbeitsplatz, sind viele Meister beteiligt. Hier müssen die Lehrlinge mit den speziellen Arbeitsaufgaben und Bedingungen in den entsprechenden Kollektiven vertraut gemacht werden. Erfahrungsgemäß kommen die besten Ergebnisse dort zustande, wo eine enge Zusammenarbeit mit dem auszubildenden Betrieb bzw. der Sektion und dem zukünftigen Meister des Lehrlings besteht. Diese Zusammenarbeit muß schon zu Beginn der Ausbildung erfolgen, denn dann ergeben sich Möglichkeiten, Inhalt und Ablauf der Ausbildung nach unseren Wünschen zu beeinflussen.

In einigen Berufsgruppen wurden im vergangenen Jahr erstmalig Leistungsvergleiche durchgeführt, so z. B. bei den Facharbeitern für Datenverarbeitung, Facharbeitern für Schreibtechnik, Mechanikern und

Elektronikfacharbeitern. Wir erfüllen damit die Forderung, jedem Lehrling einmal jährlich die Möglichkeit zu geben, an einem Leistungsvergleich teilzunehmen. Sie sind fester Bestandteil des sozialistischen Berufswettbewerbes und dienen der Motivierung zu hohen Leistungen im Lernen und Arbeiten, der Vertiefung der Liebe zum Beruf und dem Nachweis der erreichten beruflichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die dabei erreichten guten Platzierungen lassen auf ein hohes Ausbildungsniveau in diesen Berufsgruppen schließen.

Die Beteiligung der Lehrlinge und jungen Facharbeiter an der Universitätsleistungsschau ist ein Anliegen, welches das Meisterkollektiv unterstützt. Die erfolgreiche Beteiligung von 41 jungen Facharbeitern und Lehrlingen zeugt vom Erfolg unserer Bemühungen. Jedoch steht vor uns die Aufgabe, zukünftig noch mehr junge Facharbeiter und Lehrlinge in die Erarbeitung von Leistungsexponaten einzubeziehen, um eine größere Breite zu erreichen.

Das Meisterkollektiv engagiert sich bei der Fortführung des Wettbewerbes zwischen den Meisterbereichen mit dem Ziel, zu ausgewählten Schwerpunktaufgaben einen Leistungsvergleich zwischen den Kollektiven zu organisieren. Als Ergebnis des Wettbewerbes konnten die Meisterbereiche Neuber, Sektion TLT, Schulze, Sektion FPM, und Jäck, Direktorat Technik, mit dem Titel „Beste Meisterbereich der TU Karl-Marx-Stadt“ ausgezeichnet werden.

Nicht unerwähnt bleiben darf die Organisation der Kooperationsleistungen zwischen den Sektionen der TU und mit Industriepartnern sowie mit dem territorialen Kooperationsverband des Stadtbezirkes Karl-Marx-Stadt Süd durch das Meisterkollektiv. Es herrscht hier ein ausgeglichenes Verhältnis von Leistung und Gegenleistung.

Das Meisterkollektiv stellte sich bisher allen übertragenen Aufgaben mit viel Engagement, und auch zukünftig werden wir alles in unserer Kraft Ständige tun, um die anspruchsvollen Zielstellungen des laufenden Planjahres zu erfüllen.

Vorsitzender des Meisterkollektivs
Obermeister Haase.